

Erkner – ungefiltert

Informationen der Fraktion DIE LINKE.
in der Stadtverordnetenversammlung Erkner

Nr. 1/2012 vom 3. Februar 2012

DIE LINKE.

Fraktion in der
Stadtverordnetenversammlung Erkner

Gefahrenquelle an Kreuzung Aldi/Park+Ride-Platz



Wassersportler haben dieses Revier aufgrund der bei jedem Niederschlag verlässlichen Mindestwassertiefe für sich entdeckt. Es besteht die Gefahr, dass Autofahrer, die diesen Bereich immer

noch für eine befahrbare Straße halten, einen Angler oder Surfer übersehen. Versuche für einen temporären Fährverkehr für diese Einmündung haben bereits stattgefunden.

Foto: ws

Aus dem Inhalt:

- Haushalt = in Zahlen gegossene Politik Seite 2
- Erkner, die künftige Lärmhauptstadt Brandenburgs, Null-Bock auf Lärmschutz? Seite 3

- Vereine erstmals nach kommunaler Richtlinie gefördert Seite 4
- Der Fluglärm entwickelt sich ... Seite 6
- Bürgerinformation à la Erkner Seite 6

- Sonderbare Verwandlungen: Bestehen Erkner's Straßen etwa aus Gummi? Seite 7
- Änderungen im Straßenverzeichnis zu Lasten der Bürger Seite 8

Haushalt = in Zahlen gegossene Politik

Den Leserinnen und Lesern wird empfohlen, in den Haushaltsentwurf einzusehen (siehe im Internet www.linke-erkner.de hier den Link im Artikel *Neues Jahr – neue Informationsmöglichkeiten*). Im Vergleich zum Vorjahr ist er handwerklich bedeutend besser aufbereitet. Das Studieren des Vorberichts lohnt sich. Dafür werden keine Kenntnisse der Doppik benötigt.

Überraschung gelungen

Die Stadtverwaltung lässt in diesem Jahr ein Stadtentwicklungskonzept erarbeiten. Der erste Teil des Konzepts, der Stärken und Schwächen der Stadtentwicklung aufzeigt und eine Zwischenbilanz zum Einzelhandelsentwicklungskonzept 2006 zieht, soll bis zum April fertig gestellt sein und in einem öffentlichen Forum im Bürgersaal vorgestellt werden. Der Ausschuss für Stadtentwicklung wird sich nach dem gegenwärtigen Stand am 6. Juni mit dem Konzept befassen.

Geld zurückgelegt

Die Pensionsrückstellungen wachsen 2012 um 44 100 Euro auf insgesamt 843 102 Euro, die Beihilferückstellungen um 5 600 Euro auf 147 508 Euro an. Inanspruchnahme 2012: Null. Erklären können wir uns das nicht. Die Stadt Erkner besitzt laut Stellenplan seit Jahren einen Wahlbe-

amten, aber weder Laufbahnbeamtinnen noch -beamte. Wer, liebe Leserinnen und Leser, kann uns helfen?

Geld gut angelegt

Für jeden das Gerhart-Hauptmann-Museum Aufsuchenden, ob zum Museums- oder Veranstaltungsbesuch, steuert die Stadt rund 24 Euro bei, vorausgesetzt, die Zahl der Besuchenden steigt gegenüber 2011 von 9 000 auf 10 000. Die Museumsleitung zählte 2008 täglich zwischen drei und zwanzig Besucherinnen und Besucher im Museum, 3 200 im Jahr. Neuere Zahlen fehlen. In diesem Jahr wird eine neue Stelle für den Einlass und die Aufsicht im Museum geschaffen. Kostenpunkt: 38 000 Euro. Wird der Haushalt am 7. Februar beschlossen, kann die Stelle ausgeschrieben werden.

Wichtig und richtig ist, dass die Stadt weiterhin den Museumsbetrieb unterstützt. Genau so wichtig aber ist, dass der Leiter des Museums viel mehr unternimmt, um Gäste anzulocken.

Geld fehlt

Aus dem Haushaltsentwurf geht nicht hervor, dass der Wanderlehrpfad, wie im vergangenen Jahr mehrfach versichert, erneuert wird.

Die Reparatur der Straßen mit sandgeschlammter Schotterdecke (Wiesenweg, Am Erlenbusch, Flakenstraße u. a.) lässt ebenso auf sich warten wie die Reparatur der verschlissenen Gehwege, insbesondere in den Straßen um das Heimatmuseum herum, dem Ursprung von Erkner.

Für die Änderung des Bebauungsplans City Center Erkner (CCE) – hier bedarf es schlüssiger Antworten zur Bewältigung des Verkehrs zum und vom CCE sowie der Lärmvorsorge – ist ebenfalls kein Euro eingestellt. Frau Schindelasch (Resortleiterin Finanzen, Wirtschaft) hofft, den Investor Schenk zur Finanzierung der Bebauungsplanänderung zu bewegen, an der laut Bürgermeister mit Hochdruck gearbeitet wird.

Geld verschenkt

Im neuen Sportplatzgebäude soll im März eine Gaststätte öffnen. Die Einnahmen an Gewerberaummieta sollen monatlich nur 480 Euro betragen. Da die Betriebserträge des Eigenbetriebes „Sportzentrum Erkner“ in den Folgejahren bis 2014 nicht ansteigen, muss angenommen werden, dass es bei der Miete (ohne Betriebskosten) bleibt.

Allein die Küchen- und Gaststättentechnik ohne Tische und Stühle kostet 103 000 Euro. Bei einer üblichen jährlichen Abschreibung von 10 Prozent können nicht einmal diese Anteile an den laufenden Aufwendungen, also 10 300 Euro, durch die Gewerberaummieta erwirtschaftet werden. Mitglieder der Fraktion verlangen bis zur SVV am 7. Februar eine Wirtschaftlichkeitsberechnung.

*Dr. Lothar Kober (lk)
Fraktion DIE LINKE,
Mitglied im Ausschuss
Stadtentwicklung, Bau-
planung, Natur- und
Umweltschutz, Verkehr
sowie Finanzen, Haus-
haltplanung, Wirtschafts-
förderung, Tourismus;
Telefon (0 33 62) 48 16*



■ Erkner, die künftige Lärmhauptstadt Brandenburgs, Null-Bock auf Lärmschutz?

Die Reduzierung der Lärmbelastungen trägt zur Verbesserung der Wohn-, Aufenthalts- und Umweltqualität bei. Die gesundheitsschädlichen Auswirkungen des Lärms, wie Herz- und Kreislauferkrankungen oder Schlafstörungen, reduzieren sich. Wieder und wieder verbreiten Fachmedien diese Binsenwahrheit.

Die Stadt will 2012 und in den Folgejahren keinen müden Euro für Maßnahmen und Konzepte zur Lärmbekämpfung in die Hand nehmen. So jedenfalls musste man die Antworten von Frau Althaus (Geschäftsbereichsleiterin Ordnung, Umwelt, Bau und Liegenschaften) und Frau Schindelasch auf diesbezügliche Fragen zum Haushalt im Ausschuss für Stadtentwick-

lung verstehen. Mit der Null-Bock-Haltung gibt sich die Fraktion nicht zufrieden. Sie wirbt für einen Antrag zur nächsten SVV (siehe im Internet: www.linke-erkner.de unter *Neues aus der Stadtverordnetenversammlung/19. SVV*) um Zustimmung.

Nach dem Gesetz hat Erkner bis zum 30. Juni 2012 die strategischen Lärmkarten für den Straßenverkehr neu zu berechnen. Aus diesen Karten geht hervor, wie viele Menschen störendem Lärm ausgesetzt sind. Die Berechnung übernimmt wieder das Landesumweltamt. Die Verkehrsbelastung in der Friedrichstraße, Berliner Straße usw. hat die Stadt zuzuarbeiten. Angeschrieben wurde sie. Die Lieferung der Daten steht aus. Auf der

19. Stadtverordnetenversammlung
7. Februar 2012, 18.30 Uhr, Rathaus

Die Stadtverordnetenversammlungen sind öffentlich

Grundlage der Lärmkarten ist bis zum 18. Juli 2013 der bestehende Lärmaktionsplan fortzuschreiben.

Uns geht es auch um eine Erfassung der tatsächlichen Schalldämmung der Fenster gegen Außenlärm in den öffentlichen Gebäuden der Stadt. Bekannt ist die Schallschutzwirkung der Rathaus-Fenster an der Friedrichstraße.



Hier wurden Fenster mit einer Dreischeiben-Dämmverglasung (k-Wert 0,7) mit Einzelglasdicken von 8, 4 und 6 mm eingebaut. Diese Fenster reduzieren den vor den Neu-/ Umbau ermittelten Außenlärm von 70 dB(A) um 39 dB auf 31 dB in den Büroräumen. Es wäre zu schön, wenn für Kindertagesstätten und Schulen ähnliches herauskommen würde. lk

■ Vereine erstmals nach kommunaler Richtlinie gefördert

Die Fraktion DIE LINKE hat jahrelang eine kommunale Förderrichtlinie für die Unterstützung der Erkneraner Vereine gefördert. Die entsprechenden Anträge wurden immer wieder abgelehnt. Erst als die Kommunalaufsicht das Fehlen einer solchen Richtlinie rügte, sah sich die Verwaltung im vergangenen Jahr gezwungen, eine Vereins-Förderrichtlinie zu erstellen.

Für den Haushalt 2012 lagen nun von 15 Vereinen, zwei Selbsthilfegruppen und einer Initiative Anträge auf kommunale Unterstützung über insgesamt 97 985 Euro vor. So viel Geld kann Erkner nicht für die freiwillige Vereinsförderung ausgeben. Die Verwaltung schlug ein System vor, nach dem jeder Verein, der einen Antrag stellt, berücksichtigt wird. Danach liegt die Gesamtförderung bei 33 800 Euro.

Sicherlich lässt sich über Bonus- und Punktbewertung in Detail streiten, aber ein Anfang ist gemacht. Der Zuständige Sozialausschuss und der Hauptausschuss billigten das Vorgehen, so dass die Gesamtsumme nun in den Stadthaushalt 2012 eingestellt wurde. Im laufenden Jahr werden wir uns mit der Auswertung

und Fortschreibung der Förderrichtlinie beschäftigen müssen. Antragsfristen und Förderhöhe sollten überprüft werden. Sicherlich wird es uns trotzdem nicht gelingen, es allen Vereinen recht zu machen.

Es sollte besser als bisher beachtet werden, dass die 100-prozentige Stadtochter, die Wohnungsgesellschaft Erkner, im Jahr 2009 (aktuellere Zahlen sind uns nicht bekannt) rund 90 000 Euro für Spenden und Sponsoring an viele Vereine ausgegeben hat. DIE LINKE ist nicht gegen Vereinsförderung durch die Wohnungsgesellschaft, sondern möchte nur konkret wissen, wer davon in welcher Höhe profitiert, um wenigstens ein bisschen mehr Gerechtigkeit in die Sache zu bringen.



Dr. Elvira Strauß (ev)
Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE, Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Soziales, Jugend, Senioren, Kultur, Gesundheit und Sport, Mitglied im Hauptausschuss, Tel. (0 33 62) 5 74 70 03

■ Warum hinkt in Erkner die Umstellung der Haushaltsführung auf Doppik hinterher?

Die Umstellung auf Doppik – die **doppelte** Haushaltsführung in Konten – muss nach den Erfahrungen vieler Bürgermeister Chefsache sein. Der Bürgermeister muss darauf hinwirken, dass alle Ressorts gleichermaßen auf das Ziel hinsteuern, um diese gesetzlich vorgeschriebene Aufgabe termingerecht zu meistern. Drei Mal dürfen Sie raten, ob die Umstellung in Erkner Chefsache ist.

Weder die Eröffnungsbilanz für die Stadt, noch für den Eigenbetrieb „Sportstätten Erkner“ bekamen die Stadtverordneten bisher zur Bestätigung zu Gesicht – nicht einmal die Entwürfe. Die gesetzlichen Termine sind verstrichen.

Das Problem

Jedes städtische Grundstück einschließlich der Gebäude, jede Straße, jede Grünfläche, jedes Stück Wald, Wiese und Wasserfläche muss wirklichkeitsgetreu erfasst und bewertet werden. Der Werteverzehr von Kitas, Schulen, Turnhallen und anderen öffentlichen Gebäuden (Abschreibung) wird erstmals im Haushaltsplan abgebildet. Im Gegenzug sind aus den Einnahmen der Stadt Rücklagen zu bilden, die den

Werteverzehr in der Bilanz ausgleichen und später für Ersatzinvestitionen zur Verfügung stehen. Investitionen werden nicht mehr nur über ein oder mehrere Jahre im Haushaltsplan ausgewiesen und dann ist die Sache vergessen.

Im Vorbericht zum Haushalt 2012 heißt es dazu: „Die Abschreibungen liegen als Gesamtsumme in Höhe von 1 006 800 Euro vor. Dem stehen Erträge aus der Auflösung von Sonderposten, die noch nicht vollständig ermittelt wurden, gegenüber. Man kann aber davon ausgehen, dass der Aufwand für Abschreibungen die Erträge aus der Auflösung der Sonderposten übersteigen wird.“ Das bedeutet, in den nächsten Jahren wird es keinen ausgeglichenen Haushalt mehr geben. Es sei denn, es wird gespart oder mehr Geld eingenommen. Die Stadtverwaltung sieht derzeit vordergründig den Ausweg aus dieser Misere in der rasanten Steigerung der Beiträge für den Straßenbau, ohne die Verbesserung der unzureichenden Wirtschaftlichkeit einzelner Produkte auf die Tagesordnung zu setzen, wie das von uns, siehe Gerhart-Hauptmann-Museum, Gaststätte im Sportzentrum, für möglich erachtet wird. lk

Der Verordnungsentwurf über das Trinkwasserschutzgebiet Erkner/Neu Zittau

Schlagen die Wellen wirklich so hoch?

Am 26. Januar 2012 fand dazu im Bürgeraal des Rathauses eine öffentliche Anhörung statt. Außer der Stadtverwaltung hatte niemand aus Erkner Anregungen oder Bedenken. Der Bürgermeister war zwar anwesend, ließ jedoch die Einwendungen der Stadtverwaltung von Frau

Günzel (Bauamtsleiterin) vortragen. Aus aktuellem Anlass wird auf den Standpunkt unseres Fraktionsmitglieds Lothar Kober verwiesen. (Internet: www.linke-erkner.de, Artikel „Wasserschutzgebiet, Mittelzentrum und Wohnungsbau in Erkner“ vom 12. 12. 2011)

Der Fluglärm entwickelt sich ...

Die Fluglärmmessung vom August 2011 in der Julius-Rüttgers-Straße wurden vom Ressort Bau und Liegenschaften der Stadtverwaltung ausgewertet:

■ mittleres Tagfluggeräusch 47,8 dB(A),
■ mittleres Nachtfluggeräusch 44,5 dB(A).
Ab dem mittleren Lärmpegel von 60 dB(A) tags und 50 dB(A) nachts ist der Flughafen verpflichtet, Lärmschutzmaßnahmen an den Gebäuden zu finanzieren.

Insgesamt wurden für den Zeitraum von 28 Tagen 1 788 landende Flugzeuge erfasst. Am flugreichsten Tag (8.8.2011) landeten aus Richtung Erkner 115 Flugzeuge, davon 15 in der Nacht. Für die meisten Flugzeugüberflüge wurde ein Maximalwert von 67 dB(A) bis 69 dB(A) gemessen. Bei insgesamt 197 Überflügen in diesem Zeitraum, davon 36 Überflüge in der Nacht, lag der Maximalwert zwischen 70 dB(A) und 73 dB(A). Die gesamte Auswertung, die alle Messpunkte für den Flughafen im

August erfasst, kann auf der Internetseite der Stadt Erkner eingesehen werden (www.erkner.de/laermschutz00.html).

Mit der Eröffnung des neuen Flughafens werden bei Westwindlagen etwa 160 Flugzeuge pro Tag die nördliche Einfugschneise über Erkner nach Schönefeld für den Anflug benutzen, davon 16 nachts. Das sind 45 Flugzeuge mehr, als am flugreichsten Tag im August 2011.

Die neue südliche Landebahn, deren Anflugkorridor über Karutzhöhe, Neubuchhorst und Klein-Afrika verläuft, sollen etwa 240 Flugzeugen pro Tag nutzen, sofern ganztägig Wind aus West vorherrscht. Hier steigt der Fluglärm von „Null auf Hundert“. Wer mehr erfahren will, was Erkner erwartet, kann sich auf der Internetseite des Umweltbundesamtes über die „lärmfachliche Bewertung der Flugrouten ...“ (www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/4209.html) informieren. //k

Bürgerinformation à la Erkner

Bürgermeister Kirsch berichtete auf der 18. Stadtverordnetenversammlung am 13. 12. 2011 darüber, dass 3 700 Erkneraner der Altersgruppe 18–30 Jahre von 2005 bis 2009 aus der Stadt weggezogen seien. Gründe für den Wegzug aus Erkner lägen unter anderem darin, dass sie keinen geeigneten Wohnraum finden konnten. Diese Zahl stand auch in der MOZ. Im Amtsblatt der Stadt, veröffentlicht in „Kümmels Anzeiger“, steht an Stelle der Zahl 3 700 „sehr viele Einwohner“. Im Protokoll der Bürgermeisterrede heißt es dagegen, dass 3,7 pro 1 000 Einwohner der Altersgruppe 18–30 Jahre in diesem Zeitraum weggezogen seien.

Was stimmt nun? Leider durfte ich den Tonbandmitschnitt nicht nachhören. Das Band laufe einzig und allein für die Protokollanten. Mündlich erklärt der Bürgermeister, dass er sich versprochen habe.

Opposition ist, wer Methode dahinter vermutet. Was soll mit der Zahl begründet werden? Die alternativlose Notwendigkeit Wald abzuholzen, um neue Bauflächen auszuweisen? Dient es dem gleichen Zweck, wenn die gleichzeitig in dem Bericht des Bürgermeisters geäußerten Gedanken zu den neu geplanten Trinkwasserschutzgebieten im Protokoll vollständig fehlen? Antworten dazu gab es keine.

ev

Stadtverwaltung nahm Prioritätenlisten der für den Straßenausbau zurück

Sonderbare Verwandlungen: Bestehen Erkner's Straßen etwa aus Gummi?

Bei Vergleich der Prioritätenlisten der Stadtverwaltung für den Straßenausbau vom 26. Februar 2009 und 9. Januar 2012, verkürzt sich die Ahornallee von 840 auf 826 m und die Alte Poststraße in Karutzhöhe von 781 auf 490 m. Die Straße am Kurpark wächst um 228 auf 786 m, die Jägerstraße um 37 m und die Rudolf-Breitscheid-Straße um 107 auf 836 m. Die Lange Straße wird 78 m länger. Für den Hohenbinder Weg, der insbesondere aus Gründen des Lärmschutzes im Jahr 2011 für rund 450 000 Euro ausgebaut wurde, weist die Liste, in der die Bedeutung der Straßen bestimmt wird, Null Anwohner (mit Hauptwohnsitz) aus.

Nach der Prioritätenliste vom 9. Januar 2012 sind die längsten Straßen in Erkner: Schiffbauerstraße - 2 875 Meter, Neue

Straße 2 227 Meter, Löcknitzstraße 1 895 Meter, Im Winkel 1 098 Meter ... Die Länge des Försterweges (real 176 m) wird mit 800 Metern angegeben.

Das sind die am einfachsten zu beschreibenden Fehler der Prioritätenliste. Schwerwiegendere Mängel und Schwächen bestehen in der Zustandserfassung und in der Bewertung der Dringlichkeit.

Jedenfalls waren nach der Beratung im Ausschuss für Stadtentwicklung auch die Zuständigen in der Stadtverwaltung der Meinung, dass hier nachgearbeitet werden muss. Einigkeit bestand darin, dass wir die Bestimmung der Prioritäten im Straßenbau benötigen. Die von Herrn Wolter, Stadtverwaltung / Ressort Bau und Liegenschaften, entwickelte Methode wird dem Grunde nach für geeignet erachtet. //k

Unsere Anträge (A) und Änderungsanträge (ÄA) zur SVV am 7.2.

- Bürger erweitert bei der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans beteiligen (A)
- Fußgängerzugang/Radfahrerzufahrt aus Umlandgemeinden zum Mittelzentrum Erkner (A)
- Bebauungsplan „Flakensee“ ändern: Für Grundstücke am Amselweg anstelle Wald Grünflächen festsetzen (A)
- Anteile der Stadt und der Beitragspflichtigen an den Baukosten für Anliegerstraßen auf den bisherigen Stand zurückführen (ÄA Nr. 1 zur neuen Straßenbaubeitragsatzung),
- Satzung über die Zuordnung der Straßen der Stadt zu Anlieger-, Haupterschließungs-

und Hauptverkehrsstraßen sowie über die Zuordnung der Anliegerstraßen, für die Straßenbaubeitragsrecht oder Erschließungsbeitragsrecht gelten soll, erarbeiten (ÄA Nr. 2 zur neuen Straßenbaubeitragsatzung),

- Fortschreibung des Lärmaktionsplans, Mittelbereitstellung (ÄA Nr. 1 zum Haushalt 2012),
- Zurückstellung des Ausbaus der Herwegh- u. Fontanestraße (ÄA Nr. 2 zum Haushalt 2012. (Näheres finden Sie Internet: www.linke-erkner.de unter Neues aus der Stadtverordnetenversammlung/19. SVV))

Erkner – ungefiltert, Informationsblatt der Fraktion DIE LINKE. in der SVV Erkner
V.i.S.d.P.: Dr. Elvira Strauß, Fraktionsvorsitzende, Telefon 5 74 70 03;
Auflage: 5 000 Stück; Redaktionsschluss: 30. Januar 2012

kontakt@linke-erkner.de • www.linke-erkner.de

Einteilung der Straßen zu Lasten der Anlieger geändert

In der Sitzung des Ausschusses Stadtentwicklung, Bauplanung, Natur- und Umweltschutz, Verkehr am 17. Januar 2012 wurde von Dr. Lothar Kober (Fraktion DIE LINKE) kritisiert, dass die Verwaltung klammheimlich – ohne Beschluss der Stadtverordneten – im Erkneraner Straßenverzeichnis Änderungen vorgenommen hat. Im Anhang an das Protokoll der vorherigen Sitzung des Ausschusses befanden sich eine Auflistung des überarbeiteten Straßenverzeichnisses sowie Straßenkarten, aus denen die veränderte Einteilung der Straßen hervorgeht. Von wem im Rathaus diese Anlage stammt, bleibt im Dunkeln ...

Haupterschließungsstraßen wurden in Anliegerstraßen umgewandelt. Die Anliegerstraßen wurden insgesamt in



- nach 1990 ausgebaut (grün markiert),
- Beitragserhebung nach Straßenbaubeitragsrecht (blau markiert),
- Beitragserhebung nach Erschließungsbeitragsrecht (rot markiert)

eingeteilt. Erhebliche Auswirkungen hat diese Einteilung besonders für die Anwohner der rot gekennzeichneten Straßen: Beim Ausbau dieser Straßen trägt die Stadt nur 10 Prozent, die Anwohner dagegen zahlen 90 Prozent der Kosten ... Bisher galt die Regelung 50/50.



Die regionale Presse reagierte postwendend mit der Überschrift „Straßenbau in Erkner wird für Anwohner teuer“.

Die Fraktion DIE LINKE wird darauf bestehen, dass eine Neufestlegungen nur durch Beschluss der Stadtverordneten erfolgen kann.

Karten: Auszüge aus Straßenkarten

